

## **Bruneck, 7.8.16, Jes.43:19      „Neue Hoffnung“**

Bei schönstem Sommerwetter auf dem Berg sein – was gibt es Schöneres?! Hier oben genießen wir die Wärme, die Weite, die Majestät und staunen über die grandiose Aussicht. Jetzt ist das Vieh auf den Almen und nützt die begrenzten Monate, zu weiden und Auslauf zu haben. Sogar hier oben auf über 2000 m Höhe wächst so viel, dass wir nur staunen können.

Heute ein Wort aus Prophet Jesaja. Gott sagt: „Seht, ich wirke Neues! Es wächst schon auf. Merkt ihr es nicht? Ich bahne einen Weg durch die Wüste, lege Ströme in der Einöde an.“ Das Wort trifft Gottes Volk in einer Lage, die ganz und gar nicht nach Wachstum und Weide aussieht. Statt dessen Wüste und Einöde: keine Empfehlung für eine fruchtbare Gegend.

Gott verspricht, dass Er etwas tut, womit niemand rechnen kann: in lebensfeindlicher Umgebung schafft Er perfekte Voraussetzungen für saftiges Grün.

### **Schneebedeckte Gipfel**

Aber die Adressaten merken es nicht. Kann ich gut verstehen. Denken wir einmal ca. vier Monate zurück: da gab es hier nur Schnee. Die Tage waren kurz, es war kalt. Das ist die Zeit für Tourengeher, nicht für Viecher. Es braucht die starke Frühlingssonne, die den Schnee schmelzen und die Pfützen trocknen lässt, damit sie das erste Grün herauskitzelt.

Vielleicht empfinden wir das Austreiben bei Pflanzen im Frühjahr als viel zu normal als dass wir noch darüber staunen. Alle Jahre wieder... Wir ärgern uns höchstens, wenn unzeitiger Frost das Wachstum durcheinander bringt.

Überwinden wir einmal die Gewohnheit und staunen, dass es heute so lebendig und grün aussieht.

### **Regelmäßiges Gemeindegewachstum?**

Gott sagt: „Seht, ich wirke Neues! Es wächst schon auf. Merkt ihr es nicht?“ In übertragener Hinsicht kennen wir als Christen das Bild von „Wachstum“:

Gemeinden wachsen, Menschen kommen zum Glauben, mehr Mitarbeiter werden gewonnen, Gebetserhörungen. Das wünschen wir uns, gerade in unserer Gemeindesituation. Auch im Privatleben und im Beruf erwarten wir Wachstum, wenn wir dort einen Engpaß verspüren.

Die Natur oben auf einem Berg zu betrachten weckt Aufbruchstimmung. Hier können wir durchatmen und erleben einen weiten Horizont. Kein Sackgassengefühl mehr, in uns wächst Hoffnung, dass es weiter geht.

### **Sehnsucht nach Wachstum**

Wenn wir doch jeden Sommer starkes Wachstum erleben könnten: am Arbeitsplatz Erfolg, heile Beziehungen in der Familie, die Kinder starten gut in das neue Schuljahr, in der Gemeinde wächst Verantwortungsbereitschaft.

So fruchtlos alles im Winter aussieht – trotzdem rechnen wir jedesmal damit, dass wieder etwas wächst. Wir wissen natürlich, der Winter kommt immer wieder, es gibt kein ununterbrochenes Wachstum. So etwas erwarten wir auch nicht, aber schwer ist, wenn wir uns in einem „geistlichen Sibirien“ vorkommen: lange Winter, nur kurze Sommer.

### **Hoffnung gegen Enttäuschung**

Dann gleichen wir den Israeliten, die Jesajas Wort hören und sagen: ich merke nichts von dem, was Du erzählst! Sie stehen vor dem staubigen Boden und suchen verzeifelt ein paar grüne Hälmchen. Kennen wir das?

Wir können nur schwer unsere Enttäuschungen abschütteln: alles ist umsonst und geht kaputt, obwohl wir doch hofften, Gott sei mit uns. In uns tobt ein Kampf zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Wir „frieren noch im Winter“ und warten auf den warmen Sommer.

### **Sonnenstrahlen**

Die ersehnte Sommersonne strahlt in Gottes Wort, z.B. Hebr.10: 35 „Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat!“ Weiter Horizont für die enttäuschte Seele:

Bewegungsfreiheit und frisches Futter wie für das Vieh auf der Alm!

Vertrauen wegzwerfen ist wie Futter suchen im Schnee. Ohne Vertrauen werden wir nie satt.

Aber es gibt auch niemanden, der es einfach wegwirft – so blöd ist keiner! Es fällt uns leider aus der Hand, entgleitet uns, ehe wir es uns versehen.

### **Hoffnungsvoll sehen**

Halten wir die Hoffnung vorsichtig fest? Gott sagt: „Seht, ich wirke Neues! Es wächst schon auf. Merkt ihr es nicht?“ Gottes Versprechen dürfen wir doch glauben! Heute auf der Sommeralm fällt es uns leicht zu glauben. Laßt uns dieses fruchtbare Bild bewahren, so daß wir auch im Winter Hoffnung behalten! Gott kann. Gott will. Gott wird wahr machen, was Er sagt.

### **Neues Leben**

Das Beste was Gott wachsen läßt ist neues, unvergängliches Leben. Er allein kann es pflanzen, denn es ist Sein Leben in uns, wenn wir uns bekehren. Das meint: wir entscheiden uns persönlich, im Vertrauen an Jesus zu leben.

2.Kor.5:17 – „Wenn jemand mit Christus verbunden ist, ist er eine neue Schöpfung: Was er früher war, ist vergangen, etwas Neues ist entstanden.“ Neues Leben, wie beim Geburtstag unseres Enkels. Vorher schon im Mutterleib herangewachsen, und folgend hoffentlich ein langes Leben. Es ist vergleichbar in spiritueller Hinsicht. Wie bei einer Geburt kommt der persönliche Glaube zur Welt. Wachsendes Vertrauen, dass Jesus durch Seine Vergebung unserer Schuld am Kreuz alles für uns getan hat, was vor Gott nötig ist.

### **Abschluß**

Gott sagt: „Seht, ich wirke Neues! Es wächst schon auf. Merkt ihr es nicht?“ Das sagt nicht irgendwer. Gottes Verheißung weckt in uns Hoffnung, dass Gott Neues wirkt, das im Verborgenen schon aufwächst.